

In diesen Tagen

sehen wir, wie unsere politischen Partner von Washington bis Warschau immer deutlicher dem Nationalismus verfallen. Das veranlasst mich, als europäische Ersterfindung ein

Chauvinismus-Ranking ®

vorzuschlagen. Dabei wird **Chauvinismus im Unterschied zu Patriotismus** verstanden als eine Gefühlslage in der ein Volk sich durch Eigenlob und Selbstgerechtigkeit selbst überhöht und/oder sich durch die Herabsetzung oder Missachtung anderer Nationen sich eine besondere eine Würde zuspricht.

Den 1. Platz verdient natürlich die USA. *America first!* Bereits *Toqueville* erkannte, dass die Amerikaner sich schlechterdings für vorzüglich, für eine von Gott besonders begnadete Gattung des Menschengeschlechtes halten. Das war so und ist so geblieben. **Ihr neuer sozial-nationalistischer Präsident** ist in seiner Sprache zwar besonders ruppig, aber eigentlich sagt er nichts, was nicht alle seine Vorgänger im Amt auch gesagt und oft mit Kriegen und Bomben praktiziert haben.

England kommt auf den 2. Platz. Unsere introvertierten germanischen Vettern haben zur Zeit ihres Empires die Extremform des Chauvinismus entwickelt, den Jingoismus. Sie kennen nur sich selbst. Gewährsmann dieser Haltung ist der dort berühmte Dr. Samuel Johnson, welcher der Weltliteratur den schönen Spruch vermachte: ***All foreigners are fools***

An 3. Stelle steht Frankreich. Der schöne Wort Chauvinismus stammt aus dem Französischen. Die zahlreichen - na, sagen wir - „Sachen“, mit welchen Frankreich sich im Laufe der Jahrhunderte durch sein hoffärtiges Getue selbst heraus- und andere heruntergeputzt hat, müssen hier nicht wiederholt werden. Der eine Präsidentschaftskandidat liebt sein Vaterland angabegemäß *farouchement* (=wild, leidenschaftlich), und die offen nationalistische Präsidentschaftskandidatin Le Pen macht überhaupt keinen Hehl aus ihrem Credo *Frankreich, Frankreich über alles*. Das scheint gut anzukommen. Es hat sich an der schon von Cato im alten Rom bemerkten Großtuererei und Bramarbasiererei der Gallier nicht allzu viel geändert. Die Franzosen haben sich von ihrem *grausamen* (*farouche* bedeutet auch *grausam*) Nationalismus, den wir Deutschen so oft gekostet haben, nicht verabschiedet.

Der 4. Platz fällt wohl den Polen zu. Die Unsicherheit kommt daher, dass man nicht so recht weiß, ob Polen zum Westen zählt. Diese Frage gilt dort allerdings als Beleidigung und soll angesichts der dicken Freundschaft, die uns Deutsche mit ihnen verbindet, hier nicht vertieft werden. Vielleicht würde es für Polen sogar für einen 3. Platz reichen. Polen verbindet nämlich eine ausgeprägte Verachtung gegenüber Russland mit einem eine Gefühl purer, inniger, wahrer Freundschaft für uns Deutsche - jedenfalls in dem Sinne, wie unser Dichter Jean Paul (in seinem Roman *Siebenkäs*) wahre Freundschaft versteht: **Ein wahrer Freund nimmt ohne Zögern und Dank vom Freund, was er will; denn was diesem gehört, ist auch seines.** Im Augenblick ist Polen offenbar dabei, die letzten deutschen Reste in Schlesien oder Pommern aus zu vernichten. Als echte Freunde freuen wir uns natürlich darüber, dass sie sich in den ostdeutschen

Vertreibungsgebieten so wohl fühlen. Wir warten mal ab, wie sich diese Haltung auf die Seelenlage dieses Volkes auf Dauer auswirkt.

Italien auf Platz 5 ? Wenn man, was man sich schon mal antun sollte, als Deutscher italienische Zeitungen liest, möchte man Italien eigentlich eine bessere Platzierung als den 5. Platz geben. Das ist schon manchmal heftig! Italiens Tricks in Südtirol (z.B. Zuweisung von Migranten zwecks ethnischer Durchmischung) sind nicht schön. Aber – Chauvinismus ist das eigentlich nicht. Es ist nur die Abneigung gegen das anscheinend erfolgreicher Deutschtum. Dabei sollten die Italiener aber eigentlich dankbar sein, dass sie uns haben – der Antigermanismus dürfte nämlich das eines der wenigen Gemeinschaftsgefühle sein, welches die Menschen südlich der Salurner Klause eint.

6. Platz..... – Man kann das weiter treiben und würde bei allen europäischen Völkern fündig. Die Dänen müssten nämlich auch gut platziert werden, es ist witzig, welches Selbstgefühl sie aus ihrem Märchendichter Andersen herleiten. Die Litauer stellen, wie man im Museum von Wilna angucken kann, ihr mittelalterliches Großfürstentum auf die Bühne, die Slowenen, die Ungarn, Serben uvam- von den Tschechen spricht man in diesem Zusammenhang am besten gar nicht. Neuerdings fangen unter dem Einfluss von Geert Wilders sogar die besonnenen Niederländer mit dieser Masche an.

Russland? Der russische Nationalismus ist kein Chauvinismus und trägt ein anderes Gesicht. Er ist vielschichtig, geschichtlich und kulturell viel tiefer gegründet als bei den Vorgenannten. Russen hätten mehr Grund als die meisten, sich selbst herauszustreichen. Gestalten wie Schirinowski tun das zwar, aber treffen nach meiner Meinung die russische Befindlichkeit nicht wirklich. Russen lieben ihr Vaterland, aber leiden zugleich daran - ein Gefühl, welches uns Deutschen nicht fremd ist.

Deutschland? Bei uns gibt es weder Nationalismus noch gar Chauvinismus. Nicht einmal die AfD traut sich. Es herrscht das *juste milieu* der Medien und Berufspolitiker, das der **USA-Versteher und Offentürer**. Deutsche, ähnlich wie Russen, mögen sich selber nicht, es ist uns daher eigentlich egal, ob und wie viele Ausländer hier einsickern – solange die Rente stimmt. Wir missachten unsere eigenen Leistungen und bewundern andere. Wenn man einem Deutschen sagt, er sei wie ein typischer Engländer, Franzose ja sogar Italiener - empfindet er das als Kompliment. Sagt man ihm aber , er sei ein typischer Deutscher, ist er beleidigt und fragt pikiert: *Wie meinen Sie das?*

Wenn wir aber unser Vaterland aber so gar nicht schätzen, wenn wir *Deutschland, Deutschland über alles* für eine NS-Hymne und Toyota für den Erfinder des Autos und die Amerikaner für die Erfinder von allem anderen halten - dann stehen wir am Ende doch ziemlich einsam da.

M. Aden 9. 2. 17